

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahm
der Sonn- und Feiertage.
Kann erntepreis vierteljährlich mit
„Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern
1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-
Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Retaction u. Expedition: Altenburger Schulst. 5.



Insertionsgebühr für die 3spaltige
Korpus-Zeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende
Ermäßigung nach Vereinbarung.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseraten-
preises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinstimm.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate
entgegen. Anzeigen-Aannahme für die
Lage Nummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der *Gratis-Beilage:*

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kennt-
niß, daß der **Gutsbesitzer Karl Ritter**
aus **Söblich** als **Vertrauensmann der**
landwirtschaftlichen Berufsgenossen-
schaft für die Gemeinde Söblich ge-
wählt worden ist.

Merseburg, den 1. December 1890.
Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
Weiblich.

Öffentl. Bekanntmachung.

- Folgende Grundstücke
1. die der Stadtgemeinde gehörigen drei Haus-
grundstücke Marienmauer Nr. 22 und 23
mit großem Hof, welche bisher als Kaserne
gedient und welche sich zur Betreibung
einer Landwirtschaft oder eines größeren
Gewerbes eignen;
 2. das der Waisenanstalt gehörige Grundstück,
Marienstraße Nr. 20, welches bisher als
Militär-Montrirungshaus gedient und sich
zum Gewerbebetriebe eignet

solten unter Vorbehalt der Genehmigung der
zuständigen Behörden **öffentlich ausgeteilt**
werden und zwar die Grundstücke ad 1 getheilt
oder auch im Ganzen.

Hierzu haben wir einen **Vietungstermin** auf

den 15. December cr.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Bürgermeister Vendenborff auf hiesigem
Rathhause **Zimmer Nr. 21** anberaumt und
laden Vietungslustige mit dem Bemerken ein,
daß die Bedingungen, namentlich auch die Stipu-
lationen hinsichtlich der Zahlung des Kaufpreises
in unserm Stadtsecretariat Zimmer Nr. 18
während der Dienststunden eingesehen werden
können.

Naumurg a. S., den 29. November 1890.
Der Magistrat.

Montag, den 8. d. M.
Feine Sitzung.

Merseburg, den 5. December 1890.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

Merseburg, den 5. December 1890.

* Politische Wogen in Chau.

Der Reichstag hat seine Arbeiten wieder
aufgenommen. Damit hat denn auch die hohe
Saison in der Politik begonnen, und die allge-
meine Aufmerksamkeit wendet sich den Verhand-
lungen des Reichsparlamentes zu. Eine feier-
liche Eröffnung der Sitzungen ist diesmal
unterblieben, weil es sich nur um eine Wieder-
aufnahme der vertagten Beratungen, und nicht
um den Anfang einer neuen Session handelte.
Präsident von Bismarck hat seinen Kollegen im
Hohen Hause einige lebenswichtige Worte ge-
sprachen, und dann trat der Reichstag sofort in
sein Arbeitspensum ein. Der ersten Vorlage,

dem Gesekentwurf betr. die Einverleibung
Helgolands in das deutsche Reich, war die
allgemeine Stimmung sehr günstig; mit Ausnahme
der Socialdemokraten die noch eine specielle Prüfung
des Entwurfes in einer Kommission forderten,
stimmten alle Parteien der Vorlage bedingungslos
zu. Die Kolonialverhandlungen, welche zur Abtre-
tung Helgolands an das Deutsche Reich geführt
haben, wurden gar nicht berührt; man wird
hierauf später eingehen, wo sich noch hinreichend
Gelegenheit bieten wird. In den folgenden
Verhandlungen wurden zunächst Wahlprü-
fungen erledigt, die zu den üblichen Aussprach
über allerlei Wahlregelnmäßigkeiten Gelegen-
gaben, und dann die Novelle zum Patent-
gesetz berathen. Im Ganzen herrscht in der
Reichsregierung, wie im Reichstage jetzt eine
ruhige und verständliche Stimmung, und es läßt
sich wohl annehmen, daß Parlament und Regie-
rung mit einander auskommen werden.

Im preussischen Landtage ist die erste Be-
rathung der großen Reformvorlagen bis auf das neue
Schulgesetz beendet. Das Zusammentreten beider
Parlamente in Berlin hat sich auch in diesem
Jahre nicht vermeiden lassen, doch wird nunmehr
der preussische Landtag hinter dem Reichstage
wieder zurücktreten.

Von einem nicht allzufernen Rücktritt des
Kultusministers von Goltz ist die Rede.
Derselbe wird aber nicht etwa mit dem unglücklichen
Stande der Schulvorlage in Verbindung gebracht,
sondern mit der angeblichen Absicht der Reichs-
regierung, das Jesuitengesetz aufzuheben.
Wenn auch der Termin der Aufhebung dieses
Gesetzes nicht abzusehen ist, so soll derselbe doch
im Princip beschlossene Sache sein.

In Gegenwart des Kaisers und der ganzen
hohen Generalität hat in Berlin die Erinner-
ungsfeier an den Großen Kurfürsten
stattgefunden. Die Feier war hauptsächlich mili-
tairischen Charakters, doch hat der Kaiser in
seinen, bei dieser Gelegenheit gehaltenen An-
sprachen in seinem Abhören nicht bloß den
Feldherrn, sondern noch mehr den Staaten-
gründer, den weitaus schauenden Politiker und
Organisator gefeiert. Welches Interesse der
Monarch für die Schule hegt, beweist der Um-
stand, daß er die Konferenz, welche sich mit
Reformen für das höhere Schulwesen
beschäftigen soll, in Person eröffnet hat. In
zwanglosem Gespräch mit den gelehrten Mit-
gliedern der Versammlung hat er dann noch
seinen Anschauungen über die durchzuführende
wichtige Reform Ausdruck gegeben.

Der heiße Streit um das Schweine-Ein-
fuhr-Verbot dürfte nun wohl zum vor-
läufigen Abschluß kommen. Der Reichszan-
kler hat die Einfuhr russischen Schlachtviehes nach
verschiedenen Städten gestattet, die Oeffnung der
österreichischen Grenze steht ebenfalls in Aussicht,
und da wird sich zweifellos bald eine Rück-
wirkung auf die Fleischpreise geltend machen. —
In Wien haben die Beratungen der deutschen
und österreichisch-ungarischen Bevoll-
mächtigten über den Abschluß eines neuen, zeit-

entsprechenden Handelsvertrages ihren An-
fang genommen. Man zweifelt an der Donau
nicht groß daran, daß die Verhandlungen schließ-
lich zu einem, beide Theile befriedigenden Abschluß
führen werden. — Endlich kommt noch von jen-
seits des Oceans eine erfreuliche Nachricht. Die
Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-
amerika hat sich bereits überzeugt, daß sie ihre
bekanntesten neuesten Zollschrauberien
für die Dauer doch nicht aufrecht erhalten kann.
Zwar soll die Aufhebung nicht sofort erfolgen,
aber die prinzipielle Ueberzeugung, daß eine Ab-
änderung erfolgen muß, besteht bereits, und das
ist die Hauptsache.

Reichscommissar von Wismann ist in Ost-
afrika eingetroffen und hat mit dem zu seinem
Nachfolger ausersesehenen Freiherrn von Soden
dem Sultan von Zanzibar einen Besuch abge-
statet. Zwischen beiden Männern werden an
Ort und Stelle nun definitive Vereinbarungen
über die Organisation des deutschen Kolonial-
gebietes getroffen werden. Zum Frühjahr bricht
Major von Wismann dann nach den großen
Seen auf um dorthin die deutschen Dampfer
zu bringen.

Der Parnell-Standal in London hat
jetzt seinen Abschluß damit gefunden, daß der
Führer der Irländer sich zeitweise aus dem
politischen Leben zurückzieht. Sein ganzes Auf-
treten ist aber ein derartiges gewesen, daß die
englischen Liberalen, welche bisher Hand in Hand
mit den Irländern gingen, auf das Aeußerste
verstimmt sind. Die Freundschaft zwischen beiden
Parteien dürfte einen unheilbaren Bruch erhalten.
Wenn Zwei sich streiten, freut sich selbstverständ-
lich der Dritte, und das ist in diesem Falle die
englische Regierung, deren Vorlagen im Parla-
ment so glatt durchgehen, wie nie zuvor. Daß
Parnell moralisch von vornherein gerichtet war,
wird durch den Umstand bewiesen, daß sich die
gesammten irischen Bischöfe gegen ihn erklärt und
ihn für unwürdig erachtet haben, noch länger
der Führer der irischen Bewegung zu sein.

In Paris hat sich das bisherige gute Ver-
hältniß zwischen dem Ministerium und der De-
putiertenkammer etwas getrübt. Eine erhebliche
Mehrheit der Kammer kann den Finanzminister
Rouvier nicht ausstehen und will ihn von seinem
Platze verdrängen. Zu diesem Zwecke sind ihm
bei der Budgetberathung allerhand Schwierig-
keiten gemacht worden, und nur das Eintreten
des ganzen Cabinets konnte bisher eine Finanz-
ministerkrisis verhüten. — Die französische Po-
lizei sucht immer noch nach dem Mörder des
Generals Selwarlow; es heißt übrigens, daß
der Thäter gar kein Mann sein, sondern eine
frühere Geliebte des Generals, welche sich in
Männerkleider gesteckt, und den Ruf wegen
erlaubter Mißhandlungen über den Haufen ge-
schossen hat. — In Italien bereitet man sich
auf die nahe Eröffnung der Kammeression vor.
König Humbert wird dieselbe in Person vol-
ziehen. — Die Beizugung des Königs Wilhelm
der Niederlande hat zu Velft unter den üb-
lichen Ehren stattgefunden. Der Thronwechsel

ist zu zahlreichen republikanischen Demonstrationen in Holland benützte, die übrigens herzlich wenig Eindruck gemacht haben.

Die österreichische Regierung hat den Prager Landtag vertagt, da in Folge der Gehässigkeiten der Czechen ein Ausgleich doch nicht zu erwarten war. Die Deutschen haben sich für das Verhalten der Czechen dadurch gerächt, daß sie beschuldigen haben, von der im nächsten Jahre abzuhaltenden Landesausstellung in Prag demonstrativ fern zu bleiben. Da die bedeutendsten Industriellen in Böhmen Deutsche sind, wird also die Ausstellung mager genug ausfallen.

In den südamerikanischen Republiken drohen neue Schwierigkeiten. Diesmal ist es Chile welches vor einer Revolution stehen soll. Auch in Brasilien steht nicht Alles so, wie es wohl soll. In der Regierung möchte jeder Minister die erste Rolle spielen, und deshalb herrscht unter den Herren eine recht große Uneinigkeit. Im Moment ist sie vertuscht, aber die Thatsache, daß die Ausarbeitung der republikanischen Verfassung gar nicht vom Fleck will, beweist, daß noch Manches zu wünschen übrig bleibt.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 5. Dec. Kaiser Wilhelm kam am Donnerstag Vormittag von Potsdam nach Berlin und ertheilte im dortigen Schlosse dem kommandierenden General von Leszynski aus Altona, der als künftiger Chef des großen Generalstabes genannt wird, Audienz. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Kultusministerium, um daselbst an der feierlichen Eröffnung der Schulkonferenz theilzunehmen. Nach derselben entsprach der Kaiser einer Einladung des Ministers zum Frühstück. Abends lehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. Freitag früh erfolgt die Abreise zur Hatzjagd in der Götze nach Hannover.

Die Konferenz zur Reform des höheren Schulwesens wurde Freitag Mittag 11 Uhr im Sitzungssaale des Kultusministeriums in Berlin eröffnet. Die anwesenden Mitglieder der Konferenz wurden durch den Minister von Gölzer dem Kaiser einzeln vorgestellt. Der Minister eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Ansprache an den Kaiser, worin er den Entwicklungsang des preussischen höheren Schulwesens geschichtlich skizzierte. Der Kaiser dankte sodann dem Minister in sehr huldvollen Ausdrücken für Alles, was er als Kultusminister geleistet habe, und entwickelte in längerer Rede seine Anschauungen über die Reform des höheren Unterrichtswesens. Er ging dabei von seinen persönlichen Erfahrungen auf dem Gymnasium in Raffel aus und betonte die Nothwendigkeit einer nationalen Erziehung. Hervorzuheben ist, daß der Kaiser die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst an ein eigenes nach vollendetem sechsten Schuljahr abzuleistendes Examen geknüpft sehen will, und daß er dem Realgymnasium die Existenzberechtigung absprach. Es referierte dann der Gymnasial-Director Professor Dr. Ullig-Heidelberg, der sich gegen die Einheitschule aussprach. Den Verhandlungen folgte ein Frühstück, welches in den oberen Räumen des Ministerialgebäudes eingenommen wurde. Nach demselben hielt der Kaiser Cercle ab, und begab sich dann zu einem Besuche ins Zeughaus.

Zur gemeinsamen Bekämpfung der Socialdemokratie haben sich in Bremen, wie der Köln. Ztg. von dort berichtet wird, Nationalliberale und Freisinnige geeinigt.

Der Landwirtschaftliche Verein für Schlesien hat beschlossene, Petitionen an den Bundesrath und an den Reichskanzler gegen die geplante Herabsetzung der Getreide- und Viehzölle zu richten, und dem Reichstage eine Eingabe gegen die Aufhebung der Grenzsperrzölle zugehen zu lassen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, das Verfahren vor den auf Grund des Altersversicherungs-gesetzes errichteten Schiedsgerichten.

Fehr. von Cravenreuth, der bekannte Officier der Wismann'schen Schutztruppe, wird in den diplomatischen Dienst des Reiches eintreten.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Flatow wurde der konservative Kandidat von Hellborn-Verda mit 10422 Stimmen gegen den Landrichter Neutrich (frei.) gewählt, welcher 7728 Stimmen erhielt.

Der Bundesrath hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Uebnahme der Wismann'schen Schutztruppe auf das deutsche Reich den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Von einer für den Reichstag bestimmten neuen Militärvorlage ist im Bundesrath nichts bekannt. Dagegen ist die Annahme des bayerisch-sächsischen Antrages auf Zulassung der österreichischen Vieheinfuhr sicher.

Der Streik von 4000 Cigarren-Arbeitern und Sortirern in Hamburg und Umgegend dauert fort, die Unterführungsgelder laufen aber nicht in gewünschtem Umlauf ein. Es ist die Rede davon, daß die Handelsammer vermittelt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer treten werde. Allzulange wird der Streik kaum dauern.

Von Emin Pascha ist ein Brief bei dem Bremer Arzte Dr. Hartlaub eingetroffen, in welchem es heißt: „Mich hat der liebe Gott für Reisen in Afrika prädestinirt. Nachdem ich mein Kind versorgt, ist es mein hiesiger Wunsch, auf afrikanischem Boden zu sterben und begraben zu sein inmitten der Semere, die ich nun einmal zu lieben gelernt habe.“

Aus Zanjibar wird berichtet, daß im centralafrikanischen Seengebiet das Sklavensjagd-Unwesen wieder in Zunehmen begriffen ist. In der Banhschi Usufuma haben heftige Kämpfe zwischen den arabischen Sklavensjägern und den Eingeborenen stattgefunden. Die Letzteren blieben aber siegreich und haben fünf Sklavensjäger getödtet. — Reichscommissar von Wismann und sein Nachfolger Freyher von Soden haben in Zanjibar länger Konferenzen über die neue Organisation des deutschen Schutzgebietes gehabt. — Der Kaiser hat für den Bau der Wismann'schen Seendampfer 3000 Mark anweisen lassen.

Frankreich. Zwischen Regierung und Kammer sind neue Differenzen wegen des Budgets entstanden. Vielleicht gelingt die Beseitigung, doch ist wenig Aussicht vorhanden, daß das gegenwärtige Ministerium noch lange unverändert fortbesteht. — Die Spionensucht wirkt selbst in den höchsten französischen Kreisen noch fort. Jetzt hat der Kriegsminister allen Officieren und Soldaten der Pariser Garnison verboten, in solchen Lokalen zu verkehren, welche von Ausländern gehalten werden. — Der Agent Arnoult in Nancy, der gewerbsmäßig gefälschte Telegramme über angebliche Grenzzwischenfälle nach Paris geschickt hatte, ist zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Rußland. In Westrußland wurden in letzter Zeit zahlreiche neue Proviantmagazine angelegt und die früheren vergrößert. — Das griechische Kronprinzenpaar ist in Petersburg eingetroffen und mit außerordentlichen Ehren empfangen worden.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch die Budgetdebatte begonnen. Finanzminister Dunajewski legte das Budget dem Hause vor, welches einen Ueberschuß von 2 1/2 Millionen Gulden aufweist und vorbereitete sich sodann ausführlich über die Finanzlage, die er als sehr befriedigend darstellte, wobei er zugleich die Hoffnung aussprach, daß sich in Zukunft noch weitere Besparungen ergeben werden. Der Minister deutete an, daß die augenblicklich stattfindenden Zollkonferenzen mit Deutschland einen befriedigenden Erfolg versprechen. — Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien sind vertagt.

Niederlande. Die feierliche Beisetzung des Sarges des Königs Wilhelm von Holland hat am Donnerstag unter großem Ceremoniell im Beisein der Königinnen Emma und Wilhelmine, der erschienenen fremden Fürstlichkeiten, der Epigen aller Behörden, Truppen und Deputationen unter Trauergeläut und Ranonendonner stattgefunden. Eine gewaltige Menschenmenge grüßte den Sarg mit entsetztem Haupt.

Großbritannien. Ministerpräsident Lord Salisbury hielt in seinem Wahlkreise eine längere Rede über die Parnellkrisis. Er beschuldigte

Gladstone, Parnell dann erst über Verb. geworfen zu haben, nachdem sich das sit. liche Gefühl des ganzen Landes nachdrücklich gegen denselben erklärt habe. Er forderte Gladstone auf, dem Lande reinen Wein über die Unterredung einzuschütten die er vor einiger Zeit mit Parnell gehabt habe. Der Minister kritisierte dann das Verhalten der Gladstoneaner mit sehr scharfen Worten und vertheiligte zum Schluß seine eigene Politik. Parnell hat nunmehr, nachdem sich auch die irische Geistlichkeit in einem offenen Rundschreiben gegen ihn erklärt hat, sich dazu verstanden, zu theilweise aus dem politischen Leben zu scheiden, doch sollen die liberalen Führer sich den irischen Abgeordneten gegenüber verpflichtet, standhaft zu allen Zeiten für die Selbstständigkeit Irlands einzutreten. Gladstone und seine Freunde werden sich aber kaum noch von den Irändern Bedingungen vorschreiben lassen.

Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag. Donnerstags-Sitzung. Zunächst wurde der Gesetzentwurf betr. die Vereiniigung Belgolands mit dem Deutschen Reich in zweiter Lesung beraten. Abg. Stadthagen (Soz.) beströmte die Bestimmung, daß die Insel Breiten einverleibt werden sollte, und beantragte Vereinigung mit Hamburg. Staatssecretär von Böttcher, Abg. Baumha (frei.) widersprachen diesem Antrag entschieden, worauf derselbe abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen wurde. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Abänderung des Patentgesetzes, welcher vom Staatssecretär von Böttcher empfohlen wurde. Abg. Göltschmidt (frei.), von Buol (Ctr.), Gulsh (ton.), Hamacher (natli.), Müch (frei.) waren mit der Reform des Patentgesetzes durchaus einverstanden, hielten erhebliche Abänderungen aber doch für erforderlich. Der Entwurf wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. (Musterung-Vorlage und Krankenlosten-Novelle.)

Deutsches Abgeordnetenhaus. Das Haus, welches mit Rücksicht auf den Zulamenitritt des Reichstages einige Tage pausiert hatte, beriet am Donnerstag in erster Lesung die Anträge der Abg. Conrad (Ctr.) und Strug (freiton.), welche auf Regelung der Wilschadentrage abzielen, mit welcher sich das Abgeordnetenhaus schon sieben Jahre beschäftigt hat, ohne daß eine Einigung erzielt wäre. Der Antrag Conrad will eine Erlasspflicht für Wilschaden einführen, der Antrag Strug hingegen durch Bänderung des Jagdpolizeigesetzes dem Wilschaden vorbeugen. Von allen Rednern, auch dem Landwirthschaftsminister von Heyden, wurde der Wunsch ausgesprochen, die Sache geregelt zu sehen, aber während die konservativen Redner für den Antrag Strug waren, traten Conrad und Freisinnige und Nationalisten für den Antrag Conrad ein. Der Antrag Strug wurde schließlich zurückgezogen, der Antrag Conrad wird demnächst im Plenum in zweiter Lesung beraten.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Erste Beratung des Volksschulgesetzes.)

Bermischte Nachrichten.

* (Das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten) auf der Langen Brücke in Berlin, welches am 1. December dem Gegenstand militärischer Huldigungen bildete, wird demnächst für längere Zeit entfernt werden, da ein Umbau der Brücke erforderlich geworden ist. Der Umbau des Monumentes ist schon so baufällig, daß an eine andere Stelle nicht zu denken ist. Es wird daher sorgfältig auseinander genommen und unter Ertrag der nicht verwendeten Theile an seinem ihm dann bestimmten Plage später wieder zusammengebaut werden. Für das Reiterstandbild ist ein zeitweiliger Aufstellungsort oberhalb der Brücke im Strom auf einem eigens hierzu zu erbauenden Pfahlgerüst in Aussicht genommen. Nachdem das Standbild mittels Winden von dem Bohament abgehoben ist, wird es auf einem darunter befindlichen, auf Schienen laufenden Wagen geföhrt, und mit Hilfe des letzteren auf das ihm bestimmte Pfahlgerüst geschoben. Der Umbau der Langen Brücke, dessen Kosten auf 750000 Mark veranschlagt sind, wird möglichst daran auf Rücksicht genommen werden, daß sie dem alten, zu beständigem Bauwert ähnlich wird. Sie wird eine Kleinigkeit breiter werden, als die jetzige.

(Folgende häßliche Anecdote) wird über London aus Kalkutta berichtet. Gines Tages besuchte ein reicher Rajah aus Holkar den Vicelking von Indien, Marquis de Landbomme, und fand ihn gerade dabei, die forden eingegangenen englischen illustrierten Zeitungen mit einem Eisenmesser anzufahnden. Derselben interessirten den jungen indischen Prinzen derartig, daß er seinen Vicelking bat, ihm die Zeitungen und zugleich das Eisenmesser zu überlassen, er würde ihm bald ein Gegengeschenk machen. Natürlich überreichte der Marquis sogleich mit Vergnügen dem Prinzen alle englischen illustrierten Zeitungen nebst dem Eisenmesser und verdeckte ihm seiner letzten Dienstlichkeit. Einige Monate darauf kehrte der Rajah von Holkar nach Kalkutta zurück, besuchte sogleich seinen Vicelking und brachte als Gegengeschenk einen ganz jungen zahmen Elephanten mit, dessen Zähne an der Spitze als tierlichste Papiermesser zum Ausschneiden von Briefen und Zeitungen geeignet waren. Allein der junge Elephant war zugleich beifens unterrichtet worden im Ausschneiden von Papieren, kniete nieder und verrichtete seinen eingelernten Dienst mit größter Vorsicht und Genauigkeit zum Gefasnen des Marquis of Landbomme.

Anzeigen.

Nutzholzversteigerungen
Kgl. Oberförsterei Ziegelroda
 (Kreis Querfurt) am 19. und 20. December etc.,
 jedesmal von 9 Uhr an im herbstlichen Gasthofe
 zu Ziegelroda b. Roßleben. Am 19. wird nur
 Eichen am 20. December Kuchholz der anderen
 Holzarten verkauft. Das Revier hat gute Abfuhr-
 wege, liegt unweit der Bahnhöfe Querfurt, Artern,
 Roßleben, Rebra, sowie der schiffbaren Unstrut.
 Die Eichen sind 4. Th. extra gute gerade starke
 Stüde mit bis 12 fm Inhalt; die Curven sind
 sauber ausge schnitten.

Eichen. ca. 564 Stämme = 1105 fm; 193
 Amsel = 39 fm; 135 rm Kuschheit (i. Th. in
 Rollen, 2 m lang) ca. 290 Rothbuchen = 280
 fm; 18 Pflanzrüster = 5 fm zur Selbstrodung;
 34 rm Kuschheit (i. Th. in Rollen) ca. 198 Weis-
 buchen = 60 fm. 4 Eibereen, 1 Ahorn = 2 fm.
 37 Birken = 22 fm; 36 Linden = 32 fm; 4
 rm Weichholzkuschheit; 118 Stk. starke Hasel-
 Bierknäuel.

Auszüge aus den Verkaufsregistern liefert Forst-
 secretär Schulze gegen Copialien. Näheres im
 Querfurter Kreisblatt. **Der Kgl. Oberförster**

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim
 Mechaniker **Gustav Engel**, Weiße Mauer 3.

Ofen-Handlung Ofen-Lager.

H. Müller jun., Schmalestrasse 10,
 sehr große Auswahl — billigste Preise.

Amerikanische Oefen.
Patent Löhhold sind die besten.

Kochherde
 von **Gebr. Demmer**, Eisenach.

Pa. Häcksel

an Händler und größere Consumenten liefern
 wir billiger als jede Concurrenz.

Severin & Stüber, Leipzig
 Häckselneiderei mit Dampftrieb.
 Brandvorwerkstraße 29.

Hypothek.

2 Hypotheken von je M. 12 000 aus Privat-
 händen zu leihen gesucht. Selbstdarleher wollen
 ihre Adressen in der Kreisbl.-Expd. niederlegen.

Ich empfehle sehr practisch zum Weihnachts-
 geschenk:

Bettstellen mit Matratze,
Puff-Sessel etc.

Stickeren & Garnieren werden angenommen.
 Um gütigen Zuspruch bittet

Albert Schild,
 Tapezierer u. Decorateur, Geisel Nr. 1.

Achtung!

Bohrstühle werden gut geflochten,
 desgleichen werden Puppenstüben aufgezigt.

Schaukelperde, Wagen,
Puppenköpfe etc.

geflochten und wie neu aufgeflicht.

Unteraltenburg 6, 1 Tr.

Echte frische Perigot-Trüffel,
 Frischen Schellfisch,
 Frische holländer Austern,
 Ital. Dauer Maronen,
 Echte Teltower Rübchen,
 Magdeburger Sauerkohl.

C. L. Zimmermann.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten
 für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende
 gegen 3 Mark Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechnen nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Karl Leisering,

an der Geisel 1, **Kormachermeister**, an der Geisel 1,

bringt sein Lager

aller Sorten Korbwaaren passend zu Weihnachtsgechenken

in empfehlende Erinnerung. Specialität: **Pappenwagen, Korbstühle, Blumen-
 tische, Wäschepuffs, Papierkörbe** und verschiedenes Andere mehr

Solide Arbeit. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lagers

zu allerbilligsten Preisen und stelle ich den Käufer mit der
 Qualität obiger Waaren bestimmt zufrieden.

Achtungsvoll

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

Wir gaben heute Herrn

Carl Adam den Alleinverkauf

unseres vorzüglichen Bieres für Merseburg und Umgegend.

Derselbe hält davon stets Lager in Flaschen und Gebinden.

Dortmund, im December 1890.

Löwenbrauerei vorm. Peter Overbeck.

Feinstes Böllberger Weizenmehl

von anerkannt vorzüglichster Qualität und ausgiebigster Back-
 fähigkeit empfiehlt

Otto Teichmann.

CONCERT

zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmal
 und der Ueberschwemmten der Saale-Niederung

veranstaltet von dem Gesangverein „Melodia“

unter gütiger Mitwirkung des Trompeter-Corps d. Thür. Hus.-Rgmts. No. 12.

Sonnabend, den 6. December cr.,

von Abends präcis 8 Uhr an im Saale des „Tivoli“.

PROGRAMM.

1. Kaiser Friedrich-Marsch v. Friedemann
2. Ouverture, Op. „Diebische Gister“ von Rossini.
3. Zwei Lieder für Männerchor:
 a. Morgenwunderung v. Köllner.
 b. Das Zauber Schloss v. Wohlgemuth.
4. Am Ammersee. Lied für Bass v. Abt.
5. Sechs altniederländische Volkslieder
 für Männerchor, Soli und Orchester
 v. Kremser.
6. Kaiser Friedrich-Savotte v. Mölbe.
7. Zwei Lieder für Männerchor:
 a. Mariele vom Neckar v. Möhring.
 b. O, daß es muß im Frühling sein
 v. Kolopp.
8. Friedrich Rothbart. Ballade für Män-
 nerchor und Orchester v. Podbertsky.
9. Donauwellen. Walzer v. Jvanowici.
10. Unter'm Birnbaum. Singpiel in 1
 Act v. C. A. Paul. Musik v. Conradi.

Einlasskarten: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. sind im Vor-
 verkauf bei Herrn **F. Frommer** (Unteraltenburg 8) und in den Cigarrenhandlungen
 der Herren **C. Meyer** (Bahnhofstraße) und **Heinrich Schulze jun.** (kleine Ritter-
 straße), sowie an der Abendkasse zu haben.

Ein geehrtes Musik und Gesang liebendes Publikum, laden wir zu diesem Concert
 freundlichst ein.

Der Vorstand.

Adress- u. Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert
F. Karius, Brühl 17.

Getragene Ueberzieher und Herren
 Kleidungsstücke sucht zu kaufen

A. Apelt Ww. Breitestraße 4.

Frisch zerl. Pirsch, ff. Ungar. Stopfgänse,
 à Stück 6,50 M., Corned Beef, à Pfd. 80 Pf.
 empfiehlt **Serm. Nabe**, Nachf.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Prima lebendfrisch:

Schellfisch, Seehecht,
grüne Seringe, à Pfd. 10 Pfg.

Frisch eingetroffen: Hering in Aspice, Brat-
 heringe, Bücklinge, Sprotten, Flundern,
 Aale, Sardinen, Bismarckheringe, Feigen,
 Citronen. **W Krämer.**

für gute, billige und passende Weihnachts-Einkäufe

bieten unsere Waaren-Läger wiederum einen seltenen Reichthum interessanter Gegenstände, nützlich und anwendbar für Jedermann, die in Bezug auf Schönheit und Billigkeit selbst den ausserlesensten Wünschen Genüge leisten werden. Von den umfangreichen Acquisitionen prachtvoller Weihnachts-Geschenke, welche wir speciell für den Weihnachts-Bedarf alljährlich vortheilhaft bewirken, verdienen die nachstehenden Gattungen besondere Beachtung.

Für Damen-Geschenke angekauft:

Chenille-Capotten.
Wollene Kinderhauben.
Wollene Kopftücher.
Große wollene Taillen-Tücher.
Schulter-Kragen.
Chenille-Shawts.
**Concert- und
Theater-Umhänge.**
Ballkragen aus Wolle,
Seide, Atlas.
Damen-Röcke.
Ball-Federn u. -Blumen.
Ball-Fächer, Handschuhe.
Strümpfe.
Seidene Damen-Shawts.
Damen-Taschentücher.
Damen-Winterhandschuhe.
Damen-Kragen und
Manschetten.
Spitzen-Fichus.
Ballkleider.
Seidene Schürzen.
Fantasie-Schürzen.
Atlas-Schürzen.
◀ **Pelz-Müffe.** ▶
Pelz-Boas.
Pelz-Barrets.
Rüschen-Passepoils.
Regenschirme.

Puppen.

Wollene Kopfhüllen.
Seidene Damentücher.
Herren-Cachenez.
Schürzen.
Glacée-Handschuhe.
Corsets.
Spitzen-Shawts.
Négligé-Hauben.
Sämmtliche Wäsche für Damen.
Sämmtliche Wäsche für Herren.
Jabots.
Ballkleider-Schärpen.
Damen-Hüte.

Puppen.

Puppen.

Für Herren-Geschenke angekauft:

Herren-Filzhüte.
Seidene Herren-Taschentücher.
Reinleinene Taschentücher.
Leinene Herren-Manschetten.
**Oberhemden und
Chemisets.**
Herren-Kragen.
Herren-Gravatten.
Herren-Handschuhe.
Normal-Unterzeuge.
Diverse
Weihnachts-Artikel:
Complet gefüllte
Rüschen-Kästchen.
Pelz-Müffe.
Fantasie-Müffe.
Damen-Fächer.
Für Diensthofen u. Leute große
Auswahl praktischer Gegenstände.
Garnierte Damen- und
Kinderhüte.
Füll-Decken, bunte Decken.
Gardinen
in allen Preislagen.
Knaben-Gravatten, Knabenkragen
Neuße Spitzen-Boas.
Spitzen-Schleifen.
Billigste Bezugsquelle
für
Massen-Bescheerungen.

**Haus-
Schürzen.**

**Thee-
Schürzen.**

**Tümel-
Schürzen.**

**Schul-
Schürzen.**

**Kinder-
Schürzen.**

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg, Inhaber: Emil Ploehn,

== grosse Ritterstrassen-Ecke. ==

33. Fortl.]

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von C. Reuter.

„Eise, Eise,“ flüsterte Paul mit unterdrückter Stimme und faßte, als wollte er vor den aufstaudenden Gedanken Rettung suchen, ihren Arm, „glaubst Du, Du würdest mich wiedererkennen, wenn ich vier Jahre gekumpst und getrunken hätte und dann monatelang auf dem Felde oder in den Gaucho-Ranchos kampiert?“

Ein sehr trauriges Lächeln ging über ihr Gesicht. „Dich vielleicht nicht,“ murmelte sie.

„Ach, ach, könnte ich dem Kerl eine Kugel in sein elendes Hirn schießen,“ stöhnte Paul.

Eise graute vor dem Ausdruck der Verzweiflung in seinen Zügen. Das war ihr Bruder nicht mehr, es war einer der wilden Gesellen, die im Kampfe mit den Menschen und den Elementen die Hängel der Gestirne rücksichtslos abgeworfen haben. Was würde das Ende von dem allen sein?

„Sage ihr nichts, Eise,“ flüsterte Röder rau. „Sie ist so zart. . . . Man möchte ihr die Hände unter die Füße legen,“ brach das Gefühl mit stürmischer Härlichkeit aus seinem Herzen, „und nun muß gerade sie, gerade sie das treffen.“

Er drückte die Hände über die Augen. Durch die dünne Wand drang das leiser werdende Weinen der jungen Frau.

Das Getrappel von Pferdehufen wurde hörbar. „Du darfst nicht gehen,“ schrie Eise entsetzt. Röder lachte bitter.

„Wir müssen zu Ende kommen,“ sprach er hart, schritt an ihr vorüber und warf sich draußen in den Sattel.

Kraftlos sank sie in die Knie und wimmerte: „Gott, Gott, laß ihn nicht gefunden. — Laß ihn nicht gefunden werden — nicht gefunden werden —“ wiederholte sie mechanisch von Zeit zu Zeit, während die Angst sie aller Denkfähigkeit beraubte.

Wieder war es Abend und die feinfiedrige Laubkrone des alten Gebirgshauses tauchte in die Gold- und Purpurgluthe, die sich von Westen her über den saphirnen Himmel ergossen.

Es war ein mächtiges Leuchten dort oben und ein lautes Treiben unter dem Baum. Auf dem Hofe war von den Arbeiter der Fabrik eine niedere Abjähnung hergestellt, deren Inneres von Unbequemlichkeiten gereinigt und mit feinem Sand bestreut worden war. Die auf der Befestigung angelegten Argentinier, Dalmatier und Italiener zeigten sich bei dieser Beschäftigung plötzlich von einem Eifer und einer Sorgfalt, die ihre Vorgesetzten sonst vergeblich bei ihnen zu wecken suchten. Für diese letzteren wurde aus Brettern und Decken eine Art von Tribüne gebaut.

Hier in der Mitte der Ereignisfläche thronte Sennora Indalecio an der Seite des Chefs. Wasiel stand hinter ihr und empfing über ihre Schulter hinweg zuweilen einen Blick ihrer geheimnißvoll schmantenden Augen.

Aus dem Hause des Direktors erschien Niemand. Dort war man nicht auf den Anblick von Hahnenkämpfen begierig.

Die Ereignisfläche des Tages bildeten den Gesprächsstoff zwischen Donna Lastenia und dem Chef. Die portensa interessierte sich für die Sachlage und zog auch Kranold in die Unterhaltung, um ihn über das Debailon zu befragen, welches dem Kinde übergeben worden war. Mit Erstaunen vernahm sie, daß ein früherer Brennereiaufsicher für den weiland Herrn von Ottenhausen gehalten werden.

„Über wohin verirren sich die Leute,“ ief sie beläufig. „Herr von Ottenhausen — Dios, den habe ich ja in Buenos-Ayres vor kaum drei Jahren gekannt, wie meine Manta. Ein vornehmer Kavaller, bei der heiligen Theresia! Wieviel Scherz haben wir miteinander getrieben. Er war einen ganzen Winter hindurch der Matador der Gesellschaft. Und ein genialer Arrangeur, a la bonheur! Wovon er lebte, wußte niemand — mancher sagte vom Spiel. Um diese Ausländer kümmert man sich ja doch nur, so lange man sie braucht, daß sie Abenteurer sind, weiß man ja — ist einmal ein vollendeter

Caballero darunter — desto besser. Dem Herrn von Ottenhausen schmol schließlich der Kamm. . .

Ah, dabei denke ich an unsere Fahne. Wie steht es denn? Ich wette auf den gelben. Naranja! Heißt er nicht so? Hundert peso fuerte! Wer nimmt meine Wette an?“

Die beiden prächtigen Fahnen waren inzwischen gewogen, befühlt und berochen worden. Jedermann hatte sich überzeugt, daß sie gleich am Gewicht und weder mit Del eingerieben, noch mit spanischem Pfeffer bestreut worden waren. Sie wurden nun in die Barriere gelassen. Nachdem sie sich einen Augenblick gegenseitig betrachtet und ein schmetterndes Kampfschrei ausgestoßen hatten, stürzten sie sich mit wildem Flügel schlagen und vorgestrecktem Halse aufeinander und hackten und bissen sich mit ihren geschärften Sporen und Schnäbeln, daß die Federn stoben. Die braune und gelbe Gefelle schaft gerieth darüber in einen Barockismus von Begeisterung und überschrie sich in Beifalls- und Wuthausrufen. Seit Monaten waren unter ihnen beträchtliche Wetten auf die Fahne geschlossen worden. Sogar der Chef verlor bei dem Anblick des Kampfes einen Theil seiner erhabenen Würde und wettete mit Donna Soi und dem Gaste aus der Hauptstadt. Es war sehr zur Unzeit, daß Kranold Donna Lastenia fragte, warum sie Frau von Ottenhausen die ihr bekannten Nachrichten über ihren Gatten nicht mitgetheilt habe.

„Weil es mir nicht paßte,“ lautete die kurze, zerstreute Antwort. Die Dame hatte jetzt nur Interesse für den Kampf. Der schöne, gelbe Hahn, für den sie Partei genommen, blieb mit zerhackter Gurgel, blutig und zerhaut auf dem Plage liegen. Alles erhob sich, rief, schrie und fluchte durcheinander. Lastenia war tief gekränkt. Nicht um des verlorenen Geldes halber, aber um der Ehre und vor allem um der bösen Vorbedeutung willen.

Sollte sie etwa vom Schicksal gezwungen werden, zu ihrer Nebenbuhlerin zu gehen und dieser zu sagen:

„Liebes Kind, Ihr Mann hat Sie längst vergessen, auf ihn brauchen Sie keine Rücksicht zu nehmen. . .“

Pföblich schoß ihr ein Gedanke durch das Hirn, der ein anderes Licht auf die Sachlage warf.

— Wie — wenn sie es nun doch thäte? — Diese Deutsche demüthigen vor den Augen des aufopfernden Freundes; sie in eine Situation bringen, in der sie endlich ihre kindische Unbesonnenheit verlieren mußte, und damit den einzigen Reiz, den sie vielleicht besaß. . . .

Was ist so unlogisch, so erbärmlich, daß es eine leidenschaftliche, eiferstüchtige Frau nicht angreift, wenn sie hofft, dadurch eines bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Mitleidsbedürfnis Genüge zu thun?

Röder hatte um Sylvias Willen seine Stellung aufgegeben. Eine verzweifelte Wuth folterte Lastenia. Nie, seit sie die erste, unbändige Liebe zu ihrem jungen, treulosen Gatten mit den Wurzeln aus ihrem Herzen gerissen, hatte ihr ein Mann so gefallen, wie dieser stämmige Deutsche, dessen Augen ihr in den letzten Tagen mehr als ein Duzend mal gesagt hatten: ich will nichts mehr von Dir.

Sie ging mit dem schleichenden und doch stolzen Gang, der ihr eigen war, wie dem Pantherweibchen, plötzlich gerade auf das Haus des Directors zu. Ihre schwarzzeibene Schleppe rauschte und raschelte hinter ihr, wie das Laub des Urwaldes unter dem Tritt des Raubthieres, wenn es des Rauchs auf Beute ausgeht.

Hart klopfte sie an die Fensterscheibe. Sylvia wurde von dem schrillen Klang aus traurigem Brüten aufgeschreckt und richtete sich empor.

Eise öffnete und fragte verwundert:

„Was wünschen Sennora?“

„O, ich hatte mit Frau Ottenhausen zu reden.“

— Madame!“ rief sie der jungen Frau mit lauter Stimme in französischer Sprache entgegen, während die Herren sich ebenfalls dem Fenster näherten, „ich höre, daß Sie Nachricht von Ihrem Herrn Gemahl haben und muß Ihnen

doch meine Theilnahme an diesem freudigen Ereignis bezeigen.“

Sylvia war anfangs näher gekommen, und stand dann unwillig erröthend und betroffen. Was hatte sie der Frau gethan, daß diese ihr Unglück zu solchem Hohn mißbrauchte?

„Sennora,“ antwortete Eise statt ihrer, „ich muß Sie bitten, Frau von Ottenhausen die Ehre Ihres Besuchs ein anderes Mal zu schenken. Sie ist jetzt leidend und bedarf der Ruhe.“

„Ah — Sie weisen mich von Ihrer Thür zurück?“ Lastenia's Blicke suchten Röder, sie wußte nicht, daß er noch nicht heimgekehrt war.

„Nun,“ rief sie, „ich will mich nicht einbringen. Ich will der jungen Dame nur den Rath geben, das Andenten ihres Gemahls sorgfältig zu hüten. Es könnte leicht das Letzte sein, was sie von ihm empfängt. Um die Treue der Männer ist es ein seltsames Ding, mein Goldherz! Mögen sie Gemahl oder Liebster heißen — ein seltsames Ding in jedem Falle! Und den Zweiten —!“ sie lachte höhnlich und beleidigend auf — „den Zweiten lassen Sie lieber nicht allein nach Buenos. Die portenas sind schöne Frauen. Herr von Ottenhausen wußte sie zu sehr zu schätzen! Und Sennora Röder liebt ja auch die Veränderung. . . .“

In hohen, scharfen Tönen schrie Lastenia die giftigen Worte hinaus, daß sie weit über den Hof hallten.

Da stürzten bestige Schritte hinter ihr. Röder war von seinem Sitze zurückgekehrt. Er griff nach ihrem Handgelenk und schüttelte es in Born und Aufregung. „Wenn Sie nicht schweigen, so vergesse ich, daß Sie eine Dame sind!“

Sie betraute sich mit einem hysterischen Schrei. Auge in Auge standen sie sich gegenüber.

„Beleidigungen von Ihnen sind mir nichts Neues,“ stieß Lastenia hervor. In ihren Zügen rangen plötzlich Haß und Liebe. Aber sie rißte ihn nicht.

(Fortf. f.)

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 5. December 1890.

§ Wohlthätigkeits-Concert. Morgen Sonnabend Abend 8 Uhr veranstaltet der Gesangsverein „Melodia“ im Saale des „Tivoli“ ein Concert, dessen Ertrag zu gleichen Theilen den Ueberschwemmten des Kreises und dem Kaiser Friedrich-Denkmal zuzufleßen soll. Das sehr reichhaltige Programm ist im heutigen Inzeratentheil abgedruckt und findet das Concert unter Mitwirkung des Trompetercorps des Thür. Husaren-Regts. Nr. 12 statt.

§ (Eingefandt.) Würde es nicht vorthellhafter sein die Unterstüzungen für die Ueberschwemmten in den Häusern einzusammeln? Das Einsenden ist nicht für einen jeden leicht, und wird oft veräußert, auch giebt mancher der sonst nicht gäbe. Eine Frau sagte: „Wenn sie kommen, gebe ich etwas, zum schiden ist es zu wenig.“ Das Einsammeln führt eher zum Ziel.

§ Petition. Eine Anzahl Geistlicher aus hiesiger Provinz hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher gebeten wird, die in dem Gesetzentwurf, betreffend die Schulpflicht, vorgesehene jährliche zweimalige Entlassung aus der öffentlichen Volksschule abzulehnen.

§ Lotterie. Die Ziehung der 3. Klasse 183. königlich preussischer Klassenlotterie findet am 15., 16. und 17. December statt. Der Hauptgewinn in dieser Klasse beträgt 60,000 Mark. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 11. December, Abends 6 Uhr, geschehen.

§ Fürbitte. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung der Kaiserin angeordnet, daß die kirchlichen Fürbitten am nächsten Sonntag ihren Anfang nehmen. Der Oberkirchenrath hat demgemäß angeordnet, daß die übliche Fürbitte für die Kaiserin in das allgemeine Kirchengebet vom nächsten Sonntag ab aufgenommen werde.

§ Mit dem Verkauf der Versicherungsmarken für die Alters- und Invaliditätsversicherung beginnen die Reichspostämter laut amtlicher Bekanntmachung am 27. December.

Die Versicherungsmarken sind in Bogen zu 100 Stück hergestellt. Den Marken ist in schwarzer lateinischer Schrift der Name derjenigen Versicherungsanstalt aufgedruckt, für deren Rechnung sie ausgegeben werden. Bei einer jeden Postanfall sind nur die Marken einer einzigen Versicherungsanstalt zu verkaufen, in deren Besitz die Postanfälle belegen ist. Eine Vervielfältigung der Posthilfsstellen, der Ortsbriefträger und der Packetbeller bei dem Betriebe der Marken wird nicht beabsichtigt.

§ Die Absperrung der Bahnsteige (Bahnhofsperrens) in Sicht. Das Durchlöcher und Prüfen der Fahrkarten von den Wagentrittbretern aus während der Fahrt soll nunmehr nach einem, von uns bereits erwähnten Erlaß des preussischen Eisenbahnministers mit Rücksicht auf die großen Gefahren, welche diese Art der Fahrkartenkontrolle für die Gesundheit und das Leben des Zugpersonals mit sich bringt, wie die erhebliche Zahl der hierdurch veranlaßten Tötungen und Verletzungen von Beamten zeigt — thunlichst bald überall beseitigt werden. Auf denjenigen Strecken, auf welchen sich dies bei den jetzigen Einrichtungen überhaupt nicht, oder nur mit einer erheblichen Vermehrung des Zugpersonals würde durchführen lassen, soll das Durchlöcher und Prüfen der Fahrkarten, wie im Berliner Stadt- und Ringbahnverkehr, an den Ein- und Ausgängen der Stationen stattfinden, so daß die Fahrkartenkontrolle am Zuge im Wesentlichen darauf beschränkt werden kann, ob die Reisenden nicht eine höhere, als die ihren Fahrkarten entsprechende Wagenklasse benutzen. Die Eisenbahnverwaltungen sind beauftragt, schleunigst die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Hiermit wird endlich einem seit lange schwer empfundenen Uebelstande abgeholfen werden, welcher jahraus jahrein zahlreiche Opfer an Leben und Gesundheit der betreffenden Beamten gefordert hat. Besonders dringend wird die Durchführung der ministeriellen Anordnung in dem Vorortverkehr der großen Städte sein, bei welchen wegen des täglichen Massenverkehrs der einzelnen Stationen die nunmehr dem wohlverdienten Untergange geweihte Fahrkartenkontrolle noch im weitesten Umfange üblich ist und bei den bisherigen Einrichtungen auch unvermeidlich war. Für die Eisenbahnverwaltung bedeutet das Aufgeben der eigentlichen Fahrkartenkontrolle am Zuge nicht nur einen Fortschritt auf dem Gebiete der Humanität, sondern, nach Aufwendung der für die Abperlung der Bahnpostpersonals erforderlichen einmaligen Kosten, auch eine wesentliche Vereinfachung der Betriebseinrichtungen, welche namentlich bei grundsätzlicher allgemeiner Durchführung in einer erheblichen Ersparnis an Fahrpersonal ihren finanziellen Ausdruck finden würde. Daß der jetzige Schritt nur der Anfang zur völligen Aufgabe des gegenwärtigen Systems ist und sein kann, erscheint auch im Hinblick auf die Erfahrungen aller anderen Länder mit einem fortgeschrittenen Eisenbahnwesen ungewisselt und nicht nur vom humanitären und wirtschaftlichen, sondern auch vom moralischen Standpunkte aus kann ein Vorgehen in dieser Richtung sich nur der vollsten Billigung aller Einsichtigen und Wohlbedenkenden erfreuen. Denn durch Verlegung der eigentlichen Fahrkartenkontrolle an die Ein- und Ausgänge der Stationen wird dem Fahrpersonal die jetzt trotz aller Revisionen durch besondere Kontrollbeamte noch immer reichlich gebotene Gelegenheit zu Unterschleifen aller Art vollständig entzogen. Daß die durch das neue System bedingte Absperrung der Bahnhofsperrens außerdem auch der ordnungsmäßigen Handhabung des Betriebsdienstes auf denselben, der Ueberlast über das erforderliche Betriebsmaterial und der zweckmäßigen Verteilung der Reisenden auf dasselbe in hohem Maße zu Statten kommen wird, darf gleichfalls nicht unerwähnt bleiben. Das Publikum wird sich an die neue Art der Fahrkartenkontrolle unschwer gewöhnen, und es jedenfalls höchst angenehm empfinden, nach Einführung desselben nicht mehr, wie jetzt, bei jedem Wechsel des Fahrpersonals durch eine erneute Prüfung der Fahrkarten oft bei Nacht und Kälte in seiner Ruhe gestört zu werden. Der jetzigen, nur in Deutschland herrschenden Sitte — oft auch Unsitte — bei jeder auch nur kurzen Abwesenheit vom häuslichen Herde die Verabschiedung von der mehr oder minder zahlreichen Familie, ja selbst dem näheren und

weiteren Freundeskreise, auf den Perron zu verlegen, wird durch das neue System freilich ein jähes Ende bereitet. Möge dasselbe leicht sein! —

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Dec. Auch in der medicinischen Klinik unter der Leitung des Herrn Geheimrath Dr. Weber haben heute die Impfversuche mit der Koch'schen Lymphe begonnen.

† Raumburg, 4. Dec. Gestern Abend in der 7. Stunde traf das schließlich erwartete Detachement Pioniere aus Magdeburg hier ein. Der Sonderzug bestand aus einem Mannschaftswagen und 41 Güterwagen, auf welchen die Pontons nebst Materialien untergebracht waren. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise nach Kösen fortgesetzt. Die Mannschaften berichteten, daß nur noch die Reuten und eine kleine Anzahl Bachmannschaften in Magdeburg seien und das ganze übrige Bataillon sich auf Commando befänden. — Seit Dienstag Mittag fahren die Personen- und Güterzüge auf der Unstrutbahn wieder über die hergestellte Dammbrücke und das lästige Umsteigen an der Unfallstätte hat sein Ende erreicht.

† Torgau, 4. Dec. Das unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten v. Dieß gebildete Hilfscomité, welches den Zweck hat, die Verteilung für die durch das diesjährige Sommerhochwasser in der Elbniederung entstandenen Schäden eingegangenen milden Gaben zu bewirken, hat die bisher eingegangenen Summen, sowie die Grundsätze festgesetzt, nach welchen die Gelder zu verteilen sind. Es waren überhaupt rund 150 000 M. eingegangen, welchen ein angemeldeter Schaden der Kreise Torgau mit 1 710 000 M., Schweidnitz 488 000 M., Liebenwerda 142 000 M., Wittenberg 84 000 M. gegenüberstand. Man einigte sich dahin, daß die Verteilung der eingegangenen Unterstützungen auf die einzelnen Kreise nach Maßgabe der Schadenssumme geschieht, welche die geschädigten Classen sämtlicher Klassenfeuerstufen erlitten haben. Dabei soll es möglichst vermieden werden, den zu unterstützenden Personen bares Geld in die Hand zu geben, vielmehr sollen für das Geld von den Lokalkomitees Kartoffeln und andere für den Unterhalt von Menschen und Vieh notwendige Gegenstände angekauft und an die Bedürftigen unentgeltlich abgegeben werden. Ein Theil der Gelder soll zur Beschaffung von Saatgut verwendet werden, welches dann zum Zweck der Frühjahrseinstellung an die Bedürftigen gegen geringes Entgelt abzugeben sein wird.

† Erfurt, 2. Dec. Auf dem neuen Güterbahnhofe stießen heute früh leere Güterwagen auf einen Rangierzug. Kurz vor dem Zusammenstoße sprangen die Bremsen ab. Die Maschine des Zuges wurde stark beschädigt.

§ Gardelagen, 1. Dec. Ein wohl beispiellos dastehender Diebstahl ist in vergangener Nacht hier verübt worden. Als der Gendarm B., der von dem Salzweber Thore ein kleines eigenes Gehöft bewohnt, in den Pferdestall kam, war das Pferd daraus verschwinden. Die sofort von B. verfolgte Spur führte einen Weizenweg in der Richtung nach Akendorf und von dort weiter die Chaussee entlang bis nach Schwiebau, wo sie, da weiterer Schnee nicht gefallen war, genau verfolgt werden konnte. Wegen des von da ab stattgefundenen Verkehrs war die Spur verwichen.

† Kl.-Dschersleben, 30. Nov. Gestern Vormittag fand nach dem „Dschersl. Kreisbl.“ der Gaußfeuerwärter S. von hier unter einer Brücke der von Hadersleben nach Wanzleben führenden Chaussee die Leiche eines Knaben. Es stellte sich heraus, daß es der 12 Jahre alte Sohn des Gutsarbeiters Schulze von hier war, welcher sich schon am 20. d. M. aus dem Elternhause heimlich entfernt hatte.

† Burg, 3. Dec. Gestern Abend gegen 8 Uhr war auf dem Heuboden des zum Hotel Roland gehörigen Pferdehalls, welcher unmittelbar an das Stadttheater grenzt, Feuer ausgebrochen. Trotz eifriger Löschversuche der in dem Hause bediensteten hatten sich doch die Flammen sehr schnell der dort lagernden Heu- und Strohvorräthe bemächtigt. Durch das thätigste Eingreifen der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr erst konnte der Brand gelöscht und somit jede Gefahr für die Nebengebäude beseitigt werden.

Die in dem schon mit Rauch gefüllten Stalle befindlichen Pferde, Ziegen und Gänse wurden noch rechtzeitig gerettet. In Anbetracht der drohenden Gefahr hatten die Mitglieder der Theatergesellschaft ihre Garderobe und sonstigen Aequivalente in Sicherheit gebracht. Dem im Theater der Aufführung von „Till“ harrenden Publikum wurden, da die Vorstellung ausfallen mußte, die Eintrittskarten zurückgegeben.

† Jena, 1. Dec. Besonders schwer ist hier der Gärtner Jungt durch die Wasserfluth heimgesucht worden. Außer seinem Wohnhaus sind zwei seiner großen Kalthäuser eingestürzt. Durch das in die Warmhäuser eingedrungen und gefrorene Wasser sind sämtliche Treibpflanzen, darunter 32 Palmen im Werthe von je 200 Mark, vernichtet, die Arbeit von 19 Jahren ist mit einem Schlage verloren. Der Schaden an den für den Winterbedarf gerade diesmal sehr reichhaltig aufgestellten Pflanzencollectionen beläuft sich auf mindestens 15 bis 20 000 Mark.

Bermittelte Nachrichten.

* (Unfälle und Verbrechen.) Während eines heftigen Sturmes in den ersten Tagen dieser Woche sollen an der tanaischen Küste gegen 40 Schiffe untergegangen sein. 12 Personen sind ertrunken. Auch auf dem Lande hat der Sturm schweren Schaden angerichtet. — Das Schupfergericht in London verurtheilte eine Frau Baarey wegen Mordes zum Tode durch Erhängen. Vor und nach dem Urtheilssprüche betheuerte die Angeklagte unter Thränen ihre Unschuld. — In Port Town in Irland hat die gestrichelte Frau eines Majors ihre Mutter ermordet. Der Major wollte die Kranke in eine Heilanstalt bringen lassen, die Mutter war dagegen, und das Mittel mit ihrer Tochter hat ihr nun das Leben gekostet.

* (Französischer Deutschensatz.) Eine französische Fabrik in Pont-a-Mousson beschäftigt aus mehrere deutsche Arbeiter, von welchen einer dieser Tage zu einer zehnjährigen Lebering eingeworben wurde. Als der Mann zurückkehrte, erhielt er den Kaufpaß mit den Worten, er solle zu den Preußen gehen und sich dort Arbeit geben lassen. Erreichend wurde bei der Mann (Familienvater), sofort auf der deutschen Station Saarbrunn Beschäftigung erlangt.

* (Zum Koch'schen Heilversahren.) Eine sensationelle Nachricht bringt die Frz. Ztg., über welche aber noch kein genauere Aufklärung erforderlich ist; darnach ist ein Herr Robert Ewenstein in Frankfurt a. M. in Folge einer Einimpfung mit Koch'schem Impfstoff gestorben. Dr. Koch selbst sagt inoffen, daß das Mittel nicht gefährlich sei. — In Wien sind die ärztlichen Delegierten der Stadt auf Grund der bisherigen Untersuchungen zu der „festen Ueberzeugung gelangt, daß das, was Professor Koch vertritt, er auch getrennt erfüllt, nämlich eine unfehlbare Diagnose zur Erkenntnis der Schwindsucht geliefert zu haben, und Lungen, wie Schwindsucht in den ersten Stadien zu heilen. Einem dem Grabe bereits verfallenen Menschen zu retten, ist allerdings unmöglich. Die österreichische Regierung hat die polizeiliche Einfuhr Koch'scher Lymphe gestattet. — Auf dem Gebiete der Berliner Charité ist bereits mit den Bauen für eine Koch'sche Klinik begonnen worden. — In Bonn ist ein Fall vorgekommen, der zeigt, daß nach der Koch'schen Methode behandelte Kranke unter steter ärztlicher Aufsicht sein müssen. Bei einer am Keitlopferverlust erkrankten Person mußte die Tracheotomie erfolgen, weil nach Einimpfung der Koch'schen Lymphe eine starke Keitlopferentzündung eintreten befürchtet war.

* (Ein loyaler Barbier.) Aus Egermann wird der „Wiener Allg. Ztg.“ folgender heitiger Bericht mitgeteilt: Während seines jüngsten Aufenthaltes in unserer Stadt äußerte Erzherzog Eugen den Wunsch, sich rasieren zu lassen. Es wurde ihm der beste Barbier der Stadt geholt. Dieser, ein alter Mann, war nicht wenig erfreut über die ihm zu Theil gewordene ehrenvolle Mission. Als er jedoch vor dem Erzherzog stand, bemächtigte sich seiner eine große Anzuehung, die er möglich zu befriedigen suchte. Er sagte das ihm und die Wangen des hohen Gastes ein. In dem Augenblicke aber, da er das Rasiermesser heranzog, begann der alte Barbier darauf zu zittern, daß er unmöglich an die Arbeit freitreten konnte. Er sagte sich daher ein Herz und sprach: „Kaiserliche Hoheit, die Freude, Eurer Hoheit zu bedienen, hat mich derartig aufgeregt — daß ich außer Stande bin, Eurer Hoheit zu rasieren.“ Worauf er den Erzherzog, dessen Gesicht bereits eingeseift war, verließ. Dem Prinz, dem die Scene viel Spaß bereitet hatte, wartete nun geduldig, bis ein zweiter „Auser“ erschien, dessen Herrenhöflichkeit der Lokalität besseren Widerstand leistete.

* (Die deutschen Auswandererschiffe.) Es war neulich Buzge gestiftet über Zukunfte, welche an Bord des deutschen Auswandererdampfers „Baltimore“ herrschen sollten. Es ist in dieser Sache sofort eine amtliche Untersuchung eingeleitet, über welche der Reichsanzeiger berichtet: „Bei der Ankreife aus dem deutschen Abgangshafen hat der „Baltimore“ eine hinter dem gesetzlich zulässigen Höchstbetrage erheblich überschreitende Zahl von Passagieren an Bord gehabt, und die Angabe, daß der Dampfer bei dem Abgange aus dem deutschen Hafen überfüllt gewesen sei, erscheint ebenso unbegründet, wie der Vorwurf, daß die Behörden eine unzureichende und polizeiwidrige Ueberwachung gegen ihre Pflicht gebüht haben. Die sonstigen Uebelstände, welche auf dem Dampfer geschehen haben sollen, werden nach Rückkehr desselben aus Brasilien zum Gegenstande einer amtlichen Untersuchung gemacht werden.“

* (Der Entdeckung Professor Koch's) ist jetzt auch zum ersten Male bei der Eröffnung einer Volkswort

etzung gedacht worden. Bei der Eröffnung der Winter-Session des Schweizer Ständerathes ließ sich der Präsident Nüchel folgendermaßen aus: „Ich lasse die europäische Politik unberührt, vermag sie doch zur Stunde ohnehin nur geringe Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Diese gehört für einweilen dem ungetrübten, benutzendenswürdigen Triumphe des Menschengeistes, der epodemachenden Entdeckung Professor Koch's, die bewirkt hat, einen Wendepunkt in der Lebensgeschichte der Menschheit zu bilden. Die Schweizer, obwohl anderer politischer und gesellschaftlicher Denkart als ihre stammesverwandten Nachbarn, waren von jeher doch enge mit den wissenschaftlichen Staaten Deutschlands verbunden und haben Antheil an dessen ruhmvollen Erfolgen. Die Schweiz, deren Paläste keine anderen Zweckbestimmungen kennen, als Säulaten der Bildung und Humanität zu sein, weiß sich einzig mit Deutschland in Fragen und Erregungssachen der Kultur. Sie bringt daher dem genialen Forscher, welcher eine der vornehmsten Geiseln der Menschheit zu überwinden im Begriffe steht, gerne ihre wärmlichen Fußstapfen dar. Die Entdeckung Professor Koch's ist eine reich gegliederte Frucht des Bitterlebens. Möge dieser Fortschritt in dem Inmum stehende sich in der Klinik des berühmten italienischen Gelehrten Baccelli eine ergreifende Scene abspielen. Bei den Betten von zwei Patientinnen hielt Baccelli vor Augen und Studenten mit vor Bewegung atmen der Stimme eine Vorlesung über die Ergebnisse der Impfung. Er sprach mit Begeisterung von der Entdeckung Koch's, die zur höchsten Ehre für die heutige Wissenschaft gereiche und eine Wohlthat für die Menschheit bedeute. Die Zuhörer spendeten Koch und Baccelli großen Beifall. Nach der Vorlesung wurden zwei Kranken, von welchen der eine im vorgeschrittenen Stadium sich befindet, gepimpft.“

Gerichtsverhandlungen.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist das Landesvertragsverfahren wider den Techniker Siedel in Mey eingeleitet worden.
— Die Doctorminder Strafkammer verurtheilte den Chirurgen Dr. „Tremonia“ wegen Verleumdung, bezugnehmend auf seine Professur, „Der große Vergartheiterfreit des Jahres 1889“ zu 6 Wochen Gefängnis.

Todesfälle.

— In Adla ist Ludolf Camphausen im Alter von 88 Jahren gestorben, nach der Revolution von 1848 kurze Zeit preussischer Ministerpräsident. Seitdem ist Camphausen, obwohl er Mitglied des preussischen Herrenhauses war, politisch nicht mehr hervorgetreten. Sein jüngerer Bruder ist der ehemalige preussische Finanzminister.

Heer und Marine.

— Seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelm's II. hat sich die Zahl der pensionirten Officiere sehr beträchtlich erhöht. Es ergibt sich dies aus dem Vergleich: der Zahl der Pensionäre des preussischen Heeres zwischen Ende Juni 1888 und Ende 1890. Wir fügen die Zahlen von 1888 in Klammern bei. Es betrug darnach die Zahl der Pensionäre Ende Juni 1890: Generale der Infanterie und Kavallerie 84 (58), Generalleutnants 240 (215), Generalmajors 302 (258), Obersten 603 (585), Oberleutnants 719 (656), Majors 1507 (1503). Hauptleute und Rittmeister 1863 (1592) etc. Bei der Marine sind immerhin wieder Jahre die Zahl der Pensionäre vermehrt, wie folgt: Viceadmirale 11 (9), Kontradmiraale 16 (14), Kapitän zur See 30 (24), Korvettenkapitän 30 (26), Kapitänleutnant 21 (16). Das ergibt eine Vermehrung der pensionirten höheren Marine-officiere um 19 Köpfe.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Der preussische Eisenbahnminister beabsichtigt, den in den Directionsbereichen Bromberg, Breslau und Berlin zur Zeit bestehenden Staffeltarif für Viehtransporte auf den gesammten Bereich der preussischen Staatsbahnen auszudehnen. Es sollen jedoch vor der Einführung dieses Tarifes zunächst noch eingehende Ermittlungen über die wirtschaftlichen Folgen dieser Maßregel für die einzelnen Gebiete angestellt werden.
— Aus den Vereinigten Staaten wird immer noch über die von den Ueberfluthungen veranlaßten Verkehrsstörungen berichtet, die zum Theil recht bedenklichen Charakteres sind und weiten Kreisen der Geschäftswelt erheblichen Verdruss bereiten. Die Behörden müssen die Regelung sehr energisch in die Hand nehmen.

Fahrplan vom 1. October 1890.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 14 M. (Cour.-Z.), 4 U. 54 M., nur Wochentags bis 14. Nov. 1890 und ab 1. April 1891, 5 U. 18 M., vom 15. Nov. 1890 bis 31. März 1891 (3. u. 4. Kl.), nur Wochentags, 6 U. 42 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 24 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.), 10 U. 1.—4. Kl.) (1.—4. Kl.) (1.—4. Kl.) (1.—4. Kl.), 10 U. 57 M. (2.—4. Kl.), 4 U. 54 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 15 M. (Schnellz.) (1.—3. Kl.), 6 U. 3 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 55 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.), 10 U. 12 M. (2. u. 3. Kl.), nur Sonntags vom 1. Mai 1891 ab, 10 U. 51 M. (1.—4. Kl.) (1.—4. Kl.), 11 U. 38 M. (Schnellz. 1.—3. Kl.). (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

Anschlüsse:

Halle—Berlin: 7 U. 25 M. (Schnellz.), 4 U. 35 M. (Schnellz.), 7 U. 25 M., 8 U. 50 M. (Schnellz.), 11 U. 31 M., 11 U. 40 M., 5 U. 36 M. (Schnellz.), 6 U. Nachm., 8 U. 15 M. (Schnellz.), 9 U. 19 M. (Schnellz.), 12 U. Nachm.
Halle—Leipzig: 2 U. 42 M., 7 U. 36 M. (Schnellz.), 8 U. 50 M., 10 U. 15 M., 11 U. 40 M., 3 U. 58 M., 5 U. 5 M. (Schnellz.) (1.—3. Kl.), 5 U. 23 M., 7 U. 9 M., 9 U. 5 M., 10 U. 56 M. Nachm.

Halle—Magdeburg: 6 U. 46 M., 7 U. 15 M., 9 U. 43 M., 10 U. 59 M., 11 U. 31 M. (Schnellz.) (1.—4. Kl.), 26 M., 3 U. 13 M., 5 U. 41 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 33 M., 10 U. 25 M. (Schnellz.) (1.—4. Kl.).
Halle—Nordhausen: 5 U. 15 M., 6 U. 46 M., 9 U. 11 M., 10 U. 40 M. (Schnellz.) (1.—4. Kl.), 11 U. 20 M., 2 U. 5 M., 5 U. 50 M. (1.—4. Kl.), 10 U. 30 M., 10 U. 32 M. (Schnellz.) (1.—4. Kl.), 11 U. 20 M. bis Eisenb.
Halle—Salsfeld: 7 U. 45 M., 11 U. 35 M. (1.—4. Kl.), 1 U. 18 M., 3 U. 5 M., 5 U. 52 M. (1.—4. Kl.), 9 U. 25 M. Nachm.
Halle—Guben: 7 U. 40 M., 11 U. 24 M. (1.—4. Kl.), 31 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 36 M. (Schnellz.), 9 U. 33 M. Nachm.
Nach Weissenfels: 1 U. 32 M. Nachm. (1.—4. Kl.), 5 U. 54 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 22 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.), 7 U. 40 M. (2. u. 3. Kl.), 7 U. 54 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.), 10 U. 34 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 46 M. (Schnellz.), 1 U. 21 M. (2.—4. Kl.), 2 U. 34 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 3 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.), 6 U. 51 M. (1.—4. Kl.), 10 U. 10 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 39 M. Nachm. (Cour.-Zug).

Anschlüsse:

Corbeja—Leipzig: 4 U. 8 M. (Schnellz.), 4 U. 15 M., 6 U. 30 M., 8 U. 18 M. (1.—3. Kl.) u. 9 Uhr 52 M. (1.—4. Kl.), 12 U. 31 M., 8 U. 39 M., 5 U. 9 M. (Schnellz.), 7 U. 59 M., 8 U. 58 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.), 10 U. 41 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 21 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.).
Weissenfels—Leipz.: 7 U. 8 U. 32 M., 11 U. 11 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.) (1.—4. Kl.), 12 U. 25 M., 4 U. 29 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 39 M. (Schnellz., 1.—3. Kl.), 10 U. 45 M. Nachm.
Naumburg—Artern: 5 U. 41 M., 7 U. 49 M., 9 U. 5 M., 12 U. 36 M. (1.—3. Kl.), 4 U. 49 M. (1.—4. Kl.), 53 M. Nachm.
Neu-Dietendorf—Ziemenau: 2 U. 10 M. Nachm., 6 U. 55 M., 10 U. 40 M. (1.—4. Kl.), 2 U. 53 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 36 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 47 M., 10 U. 30 M. Nachm.
Gotha—Heubrunn: 7 U. 5 M., 10 U. 20 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 5 M., 3 U. 25 M., 6 U. 54 M. (1.—4. Kl.), 9 U. 15 M., 10 U. 30 M. Nachm., nur Sonntags.
Merseburg—Mücheln.
Ab Merseburg: 6 U. 55 M., 11 U. 10 M. (1.—4. Kl.), 1 U. 45 M. (1.—4. Kl.), 2 U. 5 M., 10 U. 26 M. Nachm. Sonntags bis Freitag, 10 U. 54 M. Sonntags.
Ab Mücheln: 4 U. 54 M., 8 U. 59 M. (1.—4. Kl.), 24 M., 3 U. 50 M. (1.—4. Kl.), 9 U. Nachm.

Weiterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seemarle in Hamburg. (Nachdruck verboten!)
6. December. Wärmer, vielfach heiter, theils neblig, feuchtsalt mit Niederschlägen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Coblenzer Stadtobligationen von 1885. Die nächste Ziehung findet Ende December statt. Gegen den Courseverlust von ca. 3 pCt bei der Auslosung übernimmt da Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mk.

Gingefandt.

Wer um Weihnachtseinkäufe zu machen, nach Leipzig fährt, der verläumde, um Zeit zu ersparen, ja nicht, die große Weihnachtsausstellung des Geschäftshauses Aug. Polich gegenüber der Reichsbank aufzusuchen. Bei der Polich'sche Gebrauchs-, sei es in Kleiderstoffen, in Confection, Leinwandwaren oder Wäsche, Ericotagen, Porzellan- oder Möbelstoffe, Deden irgend welcher Art, eichene Kassetten und dergl. findet ein Jeder in kürzester Zeit das ihm Zusagende und was die Hauptfrage ist, bei größter Solidität Alles zu den billigsten Preisen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Der Erfolg ist der zuverlässigste Richter. So auch bei Fay's Eobener Mineral-Bastillen. Dieselben haben ihren hohen Wert bewiesen, indem sie wie kein zweites bezugsfähiges Product der Welt die ausgezeichnetsten Erfolge haben bei Katarrhen, Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Grippe etc. In allen diesen Erkrankungs-fällen sind Fay's ächte Eobener Mineral-Bastillen vorzuziehen und bewährt. In jedem Hause sollte man sie deshalb vorrätig halten, ihre Beschaffung ist leicht, für 85 Pf. kann man solche in allen Apotheken und Drogen zu haben.

Dugkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à Mf. 1.95 Pf. per Meter
versenden direct jedes beliebige Quantum
Dugkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Der Einfluß des Chinins auf den Entzündungsvorgang.

Nach Professor Cobanetzim beruht der Entzündungsvorgang auf Auswanderung der vermehrten weißen Blutkörperchen aus den erweiterten Capillaren und Einwanderung derselben in die Gewebe.
Anderson's ist ein Professor Vini, Scharrenbroich, Martin und Andere festgestellt, daß Chinin, ein entzündungswirkendes Mittel ist. Die gewonnenen Resultate stellt Martin so zusammen:
1. Chinin bewirkt die krankhafte Einwanderung der Blutkörperchen in das Gewebe. 2. Das Chinin vollbringt diese Wirkung a) durch Untergrabung der vitalen Eigen-

schaften der vorhandenen weißen Blutkörperchen, indem es b) auf die Vererbung resp. auf die Bildung neuer weißen Zellen einwirkt und ein unbenanntes Giftes auf die Zellvermehrung ausübt. 3. Das Chinin wirkt als Antiphlogistikum (entzündungswirkendes Mittel), durch De-rückführung aller sich abendenden Capillaren abgeraten.
Wie kommt es, daß sich die Apotheker des Oestrichen Katarrhenpillen im Vergleich zu allen andern: ten so, genannten Katarrhen- und Hustenmitteln so ganz vorzüglich bewährt haben? Einzig und allein durch den Gehalt an Chinin, welches die Ursache der Katarrhe — Entzündung der Schleimhaut der Luftröhre — und dadurch auch dem Katarrhen selbst in ganz kurzer Zeit, oft nach wenigem Saum den beseitigt. Alle übrigen Katarrhen- und Hustenmittel enthalten kein Chinin, sie helfen daher den Katarrhen nicht, sondern mildern nur einzelne Erscheinungen derselben.
Man achte darauf, daß jede Dose (à 3 Mk.) in den meisten Apotheken erhältlich) mit einem Bandchen verschlossen ist, welches den Namen des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsäure Chinin, Salzsäure, Dreilblattpulver, Dreilblatt-Extrakt, Süßholzwurzel, Tragacanth, Benzoe und Cacaoöl.
In Merseburg: Apotheker L. u. W. Wache.

Anzeigen.

Einzelverkauf von allen ff. Geiziger Damenlederstoffen, Casimir u. dergl. aller Farben; Müller fr. Christ. Köder, Greiz.

Alle Sorten Honigkuchen

— Rabatt wie in Halle. —
Fürnberger brauns und weisse Lebkuchen, Chocoladentuchen, Nektuchen, Makronkuchen. Alle Sorten Baum-Confect in verschiedenen Preisen, empfiehlt
Albert Büchenschuss,
Baltische Straße 13 Kl. Ritterstraße 13.

Einladung zum Abonnement auf

Land Heer

Interessante, unterhaltende und belehrende Lektüre für jede Familie, für jeden Lesenden!
Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustriertes Heft.
Ein Probeheft sendet jede Buchhandlung auf Verlangen ins Haus.
allen Buchhandlungen und

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei suche für Ostern einige junge Leute mit guter Schulbildung als Schriftsetzerlehrlinge. Fr. Stollberg.
Eine Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche etc. in der Bismarckstraße ist sofort zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden. Näheres Landhäuserstraße 5 g.

Herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Zum 1. Januar wird ein junges Mädchen zur Erlernung der feineren Küche gesucht. Hotel goldene Sonne, Merseburg.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorrätig.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
kleine Ritterstraße 18.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Größtes Auswahl-Lager
von Cigarren, Cigarretten und Tabaken

in gut abgelagerter Waare zu streng realen billigsten Preisen.

Versand nach allen Orten franco.

100 Stück Cigarren schon von 2,50 Mk. an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Für Raucher das angenehmste Weihnachtsgeschenk.

Brauergerste

guter Qualität kauft zu den höchsten Preisen

Brauerei C. Berger, Merseburg.

Die so sehr beliebt gewordenen
Waschmaschinen, Wringmaschinen
Drehrollen
empfiehlt billigst
Gustav Engel, Mechaniker.

Visitenkarten,
Verlobungsanzeigen,
Einladungen etc.

—* in eleganter Schrift —*

liefert die

Kreisblatt-Druckerei,

Merseburg,

Altenburger Schulplatz No. 5.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächezustände. Auch brieflich.

Zur Weihnachtsbescherung für arme
Wittwen und Kinder meiner Gemeinde sind
mir diesmal, schon ehe ich gebeten, drei Liebes-
gaben zugegangen. Mit dem herzlichsten Danke
an diese gütigen Geber verbinde ich nunmehr die
Bitte an andere Wohlthäter mir für die vom Jung-
frauen-Verein zu veranstaltende Bescherung freund-
lichst weitere Gaben an Geld, Kleidungsstücken,
auch Lebensmitteln gewähren zu wollen.
Delius, Pastor.

Melodia = Concert.

In Erwägung des eingetretenen Nothstandes
durch die Ueberschwemmung in der Saaleniederung
soll der Ertrag zur einen Hälfte dem Kaiser-
Friedrich-Denkmal, zur anderen Hälfte den
Ueberschwemmten zufallen. Der Vorstand.

Verein für naturgemäße
Gesundheitspflege.

Montag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr,
findet in der

Reichskrone
öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. Klein aus
Berlin über Lungen- und Magenleiden statt.
Mitgliedarten sind auf Verlangen an der Kasse
vorzulegen.

Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg. Entrée.

Knapendorf.

Sonntag, den 7. December von Nachmittage
4 Uhr an Tanzmusik. Hier-
zu ladet freundlichst ein. Fr. Frickke.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 6. Dec. Zum 1. Male: Kolberg-
Historisches Schauspiel in 5 Acten von Paul Heyse.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 6. Dec. Anfang
 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Schiller und Lotte. — Altes Theater.
Sonnabend, 6. Dec. Anfang 7 Uhr. Der Mikado.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem,
schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater und
Vater, der Lehrer

Louis Gutbier.

Diese Trauernachricht allen seinen Freunden und
Bekanntem.

Merseburg, den 4. December 1890.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Emma Gutbier, geb. Böhme u. Kinder.

Die der heutigen Nummer beigegebene
Geschäfts-Anzeige der Firma F. Kießling, hier,
empfehlen wir zur Beachtung.

Für die Redaction verantwortlich: C. H. Leiboldt, Schnellpressenbrud u. Verlag von A. Leiboldt.